

mindesten Vortheil habe. Ich wünsche nur daß Sie meinen Vorschlag nicht unbillig finden, und daß es leichtlich in Ihrer Gewalt seyn möge ihn auf die von mir angezeigte Art in Erfüllung zu bringen. Sie fragten früher einmal nach dem sonstigen Stand unserer Rechnung: meine  
 5 Forderung beträgt, außer dem bereits bezahlten Honorar für den zweiten Band des Spanischen Theaters, für Bücher und baare Auslagen, geleistete Zahlungen an Perthes (6½ L[ouis] d'or) etwa 30 Fr[iedrich]: d'ors. Eine spezifizierte Rechnung hoffe ich Ihnen demnächst senden zu können.

10       Leben Sie recht wohl.

Der Ihrige  
 G. Reimer

90. *Friedrich Schlegel an August Wilhelm Schlegel*

[Paris] den 2<sup>ten</sup> Decemb. 1804.

15 Wenn ich es lange aufgeschoben habe, herzlich geliebter Bruder, Dir Nachricht von mir zu geben, so ist die einzige Ursache davon leider die gewesen, daß ich noch gar nicht in der erwünschten Stimmung dazu war. Meine Reise war lang, langweilig und kostbar; meine Aussichten hier wollen mir noch nicht die besten scheinen; Geld hab' ich auch un-  
 20 gefähr nur den zehnten Theil von dem was ich haben sollte; und was das schlimmste ist, so hab' ich mich seit ich hier bin, ziemlich unwohl befunden; zwar hab' ich bis jezt noch jeden Tag wenigstens etwas ausgehen können; doch würde es eigentlich nur von meiner Willkühr abhängen, mich völlig als krank zu betrachten; meine Geschäfte leiden  
 25 darunter und sollt ich nach dem Gefühl meiner Schwäche urtheilen, so würde ich noch 3—4 Wochen nicht reisen können. Kurz es ist eigentlich nichts gut hier, als das indische Manuscript was ich da habe, nebst den dazu gehörigen Büchern, und daß ich hier im Hause gut in einem warmen und bequemen Zimmer bin, wo François alle mögliche Gefällig-  
 30 keit für mich gehabt hat. Ich habe mir eben den Lanzi von der Bibliothek geben lassen; doch scheint er mir für meinen Zweck nicht so reichhaltig als ich dachte.

Von meinen Angelegenheiten, ich meine die kölnischen kann ich Dir daher auch noch nichts bestimmtes melden; auch waren alle Men-  
 35 schen zu sehr mit der Krönung beschäftigt, die nun so eben glücklich vorüber ist.

Von Geneve bis Lyon hab' ich noch einige schöne Blicke in das gelobte Italien gehabt, auch den Montblanc herrlicher gesehen als am See. — In Lyon ist das südliche schon sehr auffallend, weit mehr